



**Motion von Thomas Meierhans, Laura Dittli und Peter Rust
betreffend Zug investiert in eine Impfstoffproduktion in Form einer Public-private-
Partnership-Zusammenarbeit
vom 15. April 2021**

Die Mitglieder des Kantonsrats Thomas Meierhans, Laura Dittli und Peter Rust haben am 15. April 2021 folgende Motion eingereicht:

Der Regierungsrat wird aufgefordert, sofort Verhandlungen mit Produzenten von Corona-Impfstoffen aufzunehmen, damit der Kanton Zug als öffentliche Hand zusammen mit der Privatwirtschaft in eine zusätzliche Impfstoffproduktion investieren kann. Dabei sind Produzenten von mRNA-Impfungen zu bevorzugen. Dem Kantonsrat sollen so rasch als möglich Angebote und ein dazugehöriger Investitionskredit zur Genehmigung vorgelegt werden.

Begründung

Trotz einschneidenden Massnahmen ist ein Ende der aktuellen Pandemie nicht in Sicht. Hoffnung geben uns bis heute nur neu entwickelte Impfstoffe. Hervorzuheben ist dabei das mRNA-Verfahren. Impfstoff, der mit dieser Methode produziert wird, kann rasch gegen weitere Mutationen des Virus angepasst werden. Bis alle Impfwilligen der 8 Milliarden zählenden Weltbevölkerung geimpft werden können, werden wohl noch Jahre vergehen. Die weltweite Produktion kann die Nachfrage nicht decken. Dies führt dazu, dass sich die USA und die EU bereits überlegt haben, im eigenen Land produzierten Impfstoffe zurückzuhalten und damit ihre Bevölkerung zu bevorzugen.

Leider ist der Bund nicht gewillt, zusammen mit Privaten die Impfstoffproduktion in der Schweiz auszubauen. Deshalb muss der Kanton Zug, auch als wichtiger Standort der Pharmaindustrie, die Produktion selbst an die Hand nehmen. Damit wollen die Motionäre nicht, dass der Kanton Zug selbst Impfstoff herstellt, sondern wie wir es gewohnt sind, partnerschaftlich mit der Privatwirtschaft zusammenarbeitet.

Mit der Investition in eine eigene Impfstoffproduktion kann der Kanton Zug einen wichtigen Beitrag leisten, die Pandemie besser in den Griff zu bekommen. Als Erstes stünde Impfstoff für die Bevölkerung des Kantons Zug und zweitens für die ganze Schweiz zur Verfügung. Später könnten weitere Länder mit Impfstoff beliefert werden. Denn vor allem in ärmeren Ländern grassiert das Virus am schlimmsten und birgt das Risiko von Virus-Mutationen in sich. Früher oder später werden uns diese Risiken einholen.

Bleibt Zug untätig, werden die Kosten zur Bewältigung der Krise weit höher steigen als der Beitrag in eine Impfstoffproduktion. Stimmen die in der Presse publizierten Zahlen, wonach die Kosten für eine Produktionsstrasse ca. 50 Mio. CHF betragen, wäre der Beitrag für den Kanton Zug durchaus realistisch. Im besten Fall könnte sich die Investition sogar später für den Kanton auszahlen.